

Eine größere Zahl ehemals mittlerer Ränge der FARC hat sich kriminellen Banden angeschlossen oder begeht Anschläge in eigener Regie. Das Magazin SEMANA analysiert die Lage, nachdem zwei prominente Dissidenten, „Cadete“ und „Guacho“ vom Militär getötet wurden:

So läuft der Kampf gegen die FARC-Dissidenten nach dem Tod von Cadete und Guacho

(5.2.2019)

Mindestens fünf hochrangige Dissidenten sind gefallen. Drei sitzen in Haft und warten auf ihre Auslieferung an die USA, aber noch sind der Chef Gentil Duarte und John40, der Finanzchef, aktiv.

Obwohl der Tod von Guacho viel Medienecho auslöste wegen seiner Verwandlung in eine Figur des Terrors als Chef der „Front Oliver Sinisterra“, ist doch der Tod von Rodrigo Cadete bei einer Militäroperation am vergangenen Samstag ein noch schwerer Schlag für die Dissidenten der FARC. Auch wenn er nicht wie Guacho bekannt war für blutige Aktionen, kam Cadete eine Schlüsselrolle in den Überbleibseln der FARC zu, denn eben jener Gentil Duarte, Chef der größten Dissidentengruppe im Land, hatte ihn zum Hauptsprachrohr jener Strukturen ernannt, die weit und breit über das Land verstreut sind. In strategischer Hinsicht ist sein Tod der größte Erfolg der Staatsgewalt im Kampf gegen die Dissidenten.

Im Dezember 2016 erfolgte die erste große Loslösung von Kommandanten, die das Friedensabkommen missbilligten. In der Folge schloss das Sekretariat (Oberkommando der FARC, A.d.Ü.) mehrere wichtige Männer aus ihren Reihen aus, sobald das Abkommen im Theater Colón unterzeichnet war, weil sie die Absicht offenbart hatten, den Weg zur Entwaffnung nicht mitzugehen. John40, Giovanni Chuspas, Julián Cholló, Euclides Mora und Gentil Duarte waren unter ihnen. Damals begann sich eine neue Bedrohung der Sicherheit abzuzeichnen.

Die Staatsmacht musste zunächst herausfinden, wie diese Restgruppen zu bekämpfen waren, die zwar aus dem Körper der FARC geboren wurden, die aber doch anders zu charakterisieren waren. Zum Beispiel schlugen die Dissidenten im Unterschied zur früheren Guerrilla punktuell zu und fliehen dann. Daher war es für das Militär wichtig zu verstehen, dass es, bevor territoriale Kontrolle herzustellen war, die Täter verfolgen und einkreisen musste.

Zum Beispiel fand Cadete den Tod bei einem Bombardement im ländlichen Gebiet der Gemeinde San Vicente del Caguán im Departement Caquetá, einer der Regionen, in denen die Präsenz der Dissidenten aus dem früheren Östlichen Block der FARC am stärksten ist. Cadete bewegte sich dorthin, aber auch in den Süden des Landes. SEMANA stellte vor einigen Monaten fest, dass sich Cadete auf Befehl von Gentil Duarte ins Departement Putumayo begeben hatte auf der Suche nach weiteren Dissidenten, die man aufnehmen wollte.

Keineswegs alle Dissidentenchefs marschierten nach einem übergeordneten Plan. „Sinaloa“, früheres Mitglied der 48. Front der FARC, hatte den Anschluss abgelehnt, denn er wollte auf eigene Rechnung handeln. Allerdings beschränkte sich die Expansionsstrategie Cadetes nicht darauf, ehemalige Guerrilleros an sich zu binden, denn er rekrutierte auch normale Kriminelle gegen Sold, wie sich herausstellte, als das Heer in Cartagena del Chairá Cadetes Truppe angriff.

An ihre Grenzen stieß die Expansion Cadetes nach Süden im Departement Nariño, dem Departement mit der größten Cocaproduktion im ganzen Land. Dort kamen Ende 2018 die beiden Dissidenten ums Leben, die das größte Stück vom Drogenkuchen bewegten und nach denen infolge ihrer gewalttätigen Arbeitsweise intensiv gefahndet wurde. Am 21. Dezember 2018 wurde der Tod

Guachos bekannt. Drei Monate zuvor ereilte David, den anderen Drogenboss von Tumaco, das gleiche Schicksal.

Obwohl er 13 Jahre bei der FARC verbracht hatte als Mitglied der Kolonne Daniel Aldana, benötigte David nur zwei Jahre, um an die Spitze des Drogenhandels zu gelangen. Als Rache für den Tod seines Bruders, einem Dissidenten mit Kampfnamen Don Y, bewaffnete er eine eigene Truppe, die er „Vereinigte Guerrilla des Pazifik“ taufte. David erweiterte die Dissidentenaktionen in Richtung Stadtgebiet von Tumaco (=Stadt an der Pazifikküste, rd.250000 Einw., A.d.Ü.) und bemächtigte sich des Nordteils der Pazifikküste Nariños, einer strategischen Enklave, durchzogen von Flüssen und mit vorzüglichem Zugang zum Meer, also dem Traum eines Drogenbosses. In San Juan gründete er seine Basis. Von dort aus war es über ein Netz von mehr als 100 Bewaffneten möglich, pro Monat 5 Tonnen Kokain in die USA zu schicken.

Im Streit ums Geschäft geriet David in eine tödliche Konfrontation mit Guacho, der von Tumaco aus im Süden Nariños und über die Grenze zu Ecuador Geschäfte machte. Nach beider Tod reduzierte sich die Zahl von Gewalttaten in Nariño. Außer den beiden Todesfällen gab es in Tumaco auch wichtige Festnahmen. Unter den kürzlich Verhafteten wichtigen Dissidenten war auch „Doctor“, der Anfang 2019 gefasst wurde. Er ist ein abgehärteter Guerrillero, denn er gehörte jahrelang zur Kolonne Daniel Aldana der FARC. Er brachte es in ihren Reihen zu Ansehen, weil er jahrelang verantwortlich war für Attentate auf Energieanlagen und Polizeistationen. Er war 2014 verhaftet worden und mehrfach angeklagt. Dank der Friedensvereinbarungen kam er frei und stellte sich der Übergangsjustiz JEP. Aber er gliederte sich nicht in die Gesellschaft ein, sondern nutzte stattdessen die Vergünstigungen durch die JEP, um sich den Dissidenten anzuschließen, die in Nariño agieren und dort engstens mit dem Drogengeschäft liiert sind. Nun wartet auf ihn ein Hochsicherheitsgefängnis, von wo aus er ausgeliefert und vor ein US-Gericht gestellt werden soll.

Ein weiterer Auszuliefernder, der gefasst wurde, ist Yelson Chiriboga, genannt „El Indio“. Er wurde im September 2017 gefasst mit Haftbefehl eines Gerichts in Texas unter dem Vorwurf der Zugehörigkeit zur Dissidenz, die in Komplizenschaft mit dem mexikanischen Kartell von Sinaloa Drogen in die USA exportiert.

„Rambo“ ereilte ein ähnliches Schicksal. Er galt seinerzeit als einer der starken Männer der FARC im Süden des Landes. Mit 13 seiner örtlichen Machthaber wurde er verhaftet wegen Drogenexports für das Sinaloa-Kartell von der Küste Nariños aus. Zudem verkaufte er an Drogenhändler das Recht, sich als Guerrilleros auszugeben, damit sie in den Genuss der Vergünstigungen durch die Übergangsjustiz kommen konnten.

Wer fehlt noch?

John40, Giovanni Cholló, Euclides Mora und Gentil Duarte waren die ersten mittleren Führungskräfte der FARC, die sich offiziell von ihr lossagten und damit begannen, Dissidentenkräfte zu strukturieren, namentlich im Östlichen Block. Lediglich Euclides Mora, der 2017 bei einer Kampfhandlung starb, ist von dieser Liste zu streichen.

Unter den Verbleibenden ist Gentil Duarte sicherlich das vorrangige Ziel, weil er die einzige Figur mit einem politischen Profil ist, geeignet, um die Reste der Dissidenten zu integrieren, die über das ganze Land verstreut sind. In der Tat zeigen seine Bewegungen in verschiedene Gegenden des Landes das Bestreben, die Dissidenten in einer hierarchischen Struktur zu vereinigen. So präsentierten die ecuadorianischen Behörden seine Briefe an Guacho, in denen diese Absicht zum Ausdruck kommt.

Der andere Mächtige ist John40, der Finanzchef Duartes. Er war, noch innerhalb der FARC, der Erbe von „Negro Acacio“, dem vielleicht größten Drogenhändler in der Geschichte dieser Guerrilla. Seine Dissidentengruppe hat er im Departement Guainía versammelt und überquerte die Grenze zu Venezuela. Wie es heißt, unterhält er im Nachbarland, wo er sich versteckt, ein Verteilungszentrum für Kokain mit heimlichen Landepisten im Bergland von Yapacana, das über den Orinoco mit Kolumbien verbunden ist. Dort wurde auch ein Trainingscamp errichtet, in dem Rekruten ausgebildet werden. Zudem bringen ihn die Behörden in Verbindung mit dem Abbau von Gold und Coltan in Venezuela und sprechen auch von Beziehungen zu den brasilianischen Drogenkartellen.

Auch auf „Cabuyo“ konzentriert sich die Fahndung, der für den Mord an drei Geologen im September 2018 in Yarumal (Antioquia) verantwortlich sein soll. Er soll der profilierteste Dissident im Departement Antioquia sein, das mit seinem Zugang zur Karibikküste in der Region Urabá für das Drogengeschäft gleichfalls sehr wichtig ist. Und in der Tat haben seine Auseinandersetzungen mit dem Golf-Clan (wichtigste kriminelle Vereinigung Kolumbiens, A.d.Ü.) Gewaltexzesse ausgelöst.

Konkret lässt sich feststellen, dass in zwei Jahren der Bekämpfung der Dissidenten die Staatsmacht wichtige Erfolge vermelden konnte, die dazu führten, dass sich die Macht der Dissidenten nicht weiter steigern konnte. Trotzdem bleiben ihre Strukturen intakt unter der Führung mächtiger Bosse und mit mehr als 1000 Bewaffneten, wovon auch weiterhin eine Bedrohung der Sicherheit ausgeht.